

## Buchbesprechung

Axel Bauer, Die Krankheitslehre auf dem Weg zur naturwissenschaftlichen Morphologie. Pathologie auf den Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte von 1822–1872. – Stuttgart, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 1989. 293 S. (Schriftenreihe zur Geschichte der Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte, Band 5.) DM 82.–. ISBN 3-8047-0930-3.

Das Medizinhistorische Institut der Universität Heidelberg befasst sich seit den siebziger Jahren, angeregt durch die 150-Jahr-Feier der «Deutschen Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte» (GDNÄ) und der Gründung eines Archives im Jahre 1972, mit der Geschichte dieser bedeutenden wissenschaftlichen Vereinigung. Die Früchte dieser Bemühungen sind in der «Schriftenreihe zur Geschichte der GDNÄ», herausgegeben von Dietrich von Engelhardt und Heinrich Schipperges, niedergelegt. Die vorliegende Arbeit des Medizinhistorikers Axel Bauer, 1986 als Habilitationsschrift verfasst, erschien als bisher letzte Veröffentlichung der inzwischen auf fünf stattliche Bände angewachsenen Reihe. Der Autor untersucht darin die Entwicklung der wissenschaftlichen Krankheitslehre (Pathologie), wie sie sich in den Versammlungen der GDNÄ von 1822–1872 darstellt. Der gewählte zeitliche Rahmen wird abgesteckt durch die Gründung der GDNÄ 1822 und der, im Vergleich zu andern Spezialfächern, spät erfolgten Gründung einer eigenen Sektion für Pathologische Anatomie und Allgemeine Pathologie im Jahre 1872. Die beiden Gründungsjahre begrenzen ein entscheidendes halbes Jahrhundert Pathologiegeschichte, findet doch darin der Wandel der Pathologie von der spekulativen naturhistorischen Krankheitslehre zur naturwissenschaftlichen Morphologie statt. Die Arbeit stützt sich, da noch keine Fachveranstaltungen für Pathologie abgehalten wurden, in erster Linie auf die Vorträge und Protokolle der «Allgemeinen Sitzungen» und der Sitzungen der «medizinischen Sektion» der GDNÄ. In der Einführung berichtet der Autor über den aktuellen Forschungsstand zur Geschichte der Pathologie im 19. Jahrhundert und gibt eine kritisch kommentierte Bibliographie zur Ideen-, Problem- und Fachge-

schichte sowie zur Bio- und Ergographie bedeutender Pathologen. Der Forschungsstand zur Geschichte der Naturforscherversammlungen im 19. Jahrhundert wird mitgeteilt und über Aufgabenstellung, Methodik und Quellen der vorgelegten Arbeit Rechenschaft abgelegt. Eigene Kapitel befassen sich mit den Grundzügen der Theoretischen Pathologie auf den Naturforscherversammlungen vor 1872 und der weiteren Entwicklung der 1872 gegründeten Fachabteilung für Pathologische Anatomie bis zur Gründung der Deutschen Pathologischen Gesellschaft im Jahre 1897. Die problemgeschichtlichen Kapitel umfassen die Themen Epidemien und Infektionskrankheiten, Entzündungen, Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße und des Blutes, Geschwülste, Tuberkulose, Krankheiten von Darm, Leber und Niere, pathophysiologische und pathochemische Störungen (Konkreme, Diabetes mellitus, Kropf und Kretinismus), Erkrankungen der Knochen und des Bewegungsapparates, Neuropathologie und Psychopathologie sowie Missbildungen. In der zusammenfassenden Diskussion untersucht der Autor den Wandel der Krankheitsauffassungen und kommt zum Schluss, dass es sich dabei um einen Konzeptwandel (Rothschuh) und nicht um einen Paradigmawechsel (Kuhn) handelt. In der naturwissenschaftlichen Morphologie, wie sie durch Virchow vertreten wird, erhält die Pathologie nämlich erst ein Paradigma, das heisst eine Synthese, die «beispiellos genug (ist), um eine ständige Gruppe von Anhängern anzuziehen, . . . und gleichzeitig . . . noch offen genug (ist), um der neu bestimmten Gruppe von Fachleuten alle möglichen Probleme zur Lösung zu überlassen» (Kuhn 1967). Das Buch ist mit ausführlichem Anhang und Registern versehen. Es bietet keine langweilige Geschichte einer Fachgesellschaft, sondern einen spannenden Beitrag zum Verständnis des Wandels der Pathologie im 19. Jahrhundert.

Th. Böni